

Michael Burkl

**Konzeption eines optimalen kommunalen
Managementinformationssystems in der Doppik**



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	5
Vorbereitungen für ein kommunales Managementinformationssystem	8
Der Haushalt als umfassendes kommunales Managementinformationssystem	11
Managementinformationssystem und Haushaltsvollzug: Idealtypischer Verlauf und Verzahnung im Finanz- und Produktmanagement	15
Analyse vom kommunalen Managementinformationssystem in der Praxis	19
Ableitung des optimalen kommunalen Managementinformationssystems	24
Zusammenfassung	26
Anlage 1 – Fragebogen	28
Literatur- und Quellenverzeichnis	39
Impressum	41
Über den Autor	42
Kurztext	43

Vorbemerkungen

Mit der Entwicklung des Neuen Steuerungsmodells im Jahr 1993 von der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) sind die Steuerungsabläufe in der öffentlichen Verwaltung im deutschsprachigen Raum wesentlich verändert worden (Vgl. Schedler/Proeller (2011), S. 141.). Ein herausragender Reformbaustein ist der inzwischen in den Kommunen nahezu flächendeckend vollzogene Wechsel von der kameralen, inputorientierten Steuerung zur output- bzw. wirkungsorientierten Steuerung. Das reformierte Haushalts- und Rechnungswesen zielt somit „auf ein auf der Doppik basierendes neben dem Geldverbrauch den tatsächlichen Ressourcenverbrauch sowie Kosten und Leistungen erfassendes Informations- und Planungssystem“ (Budäus/Hilgers (2009), S. 377.) ab.

Ein weiterer Reformbaustein ist die strategische Komponente als formeller Einflusskanal von Veränderungsprozessen im Sinne des Neuen Steuerungsmodells. Diese „fasst dabei Elemente wie Vision, Mission und strategische Ziele der Organisation zusammen. Sie geben die Richtung der Entwicklung einer öffentlichen Institution vor. Dabei streben sie stets an, Inhalte und Akteure in organisierten Strategieprozessen zusammen zu bringen.“ (Schedler/Proeller (2011), S. 65.) Die Einführung von Doppik und Produkthaushalten „trägt auf verschiedene Art und Weise zu strategischem Management bei. Die beiden Instrumente generieren insgesamt einen deutlich besseren Überblick über die Finanz- und Ertragslage sowie über die Leistungen der Kommune. Die den Entscheidungsträgern in Verwaltungsführung und Politik zur Verfügung stehende Informationsbasis ist deutlich breiter und detaillierter als dies bei der Kameralistik der Fall ist.“ (Spraul et al. (2012), S. 958.)

Im Zuge der Reformbewegungen und des demographischen Wandels ist es nicht nur einzig und allein notwendig, neue Instrumente und Techniken zu beherrschen und anzuwenden, sondern betriebswirtschaftliches Denken und Handeln in den Kommunen zu verankern, damit diese effizient und effektiv gesteuert werden können und wettbewerbsfähig werden bzw. bleiben. Es bedarf daher eines ausgefeilten und ausgereiften Managementinformationssystems, welches bei sachgemäßer Anwendung die Führungskräfte und Entscheider in einer Kommune stets mit brauchbaren Informationen versorgt und aus dem sich im kurz- und langfristigen Handeln eine strategische Weitsicht mit Wettbewerbsvorteilen ergibt.

Inhalt und Abgrenzung des Themas

Die vorliegende Arbeit hat das Ziel, ein für die Kommunen optimales Managementinformationssystem zu konzipieren. Dabei liegt der Fokus nicht auf der Ausarbeitung von Anforderungen für eine Managementsoftware, sondern auf den Modulen, Konzepten, Techniken und Instrumenten sowie auf Steuerungsprozessen und operativen Handlungen, die in einer Kommune Anwendung und Beachtung finden sollten, die den Informationsfluss so gestalten, dass eine größtmögliche Effizienz und Effektivität im Verwaltungshandeln gewährleistet werden kann.

Das Thema steht unter den Forschungsfragen „In welchem Ausmaß werden die Komponenten eines Managementinformationssystems in Kommunen genutzt? Wie korrelieren diese mit dem Informationsbedarf der Führungskräfte? Welche Ergebnisse können daraus für